

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Mag. Michael Lindner

und

Mag.^a Theresia Schlöglmann

Leiterin Abteilung Kinder- und Jugendhilfe, Land OÖ

Dagmar Holzer, MA

Streetwork Linz-Süd

am

06. März 2024 um 11:00 Uhr,

Presseclub Saal B

zum Thema

**Erfolg durch Streetwork:
Wie Streetwork das Leben von Jugendlichen
nachhaltig beeinflusst – Ergebnispräsentation einer
groß angelegten Kund:innenbefragung**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation
und Medien
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt: *Johanna Lehner* (+43 732) 77 20-12055 oder
0664/6007212055 bzw. johanna.lehner@ooe.gv.at



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation
und Medien
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

**Rückfragen-Kontakt: Johanna Lehner (+43 732) 77 20-12055 oder
0664/6007212055 bzw. johanna.lehner@ooe.gv.at**



Landesrat Mag. Michael Lindner:

„Die präventive Kraft von Streetwork liegt darin, Brücken zu bauen, bevor überhaupt Gräben entstehen – ein Angebot, das nicht mehr aus Oberösterreich wegzudenken ist. Streetworker:innen sind Wegbegleiter:innen, die junge Menschen dort abholen, wo sie sie sind, ohne zu urteilen.“

Mag.^a Theresia Schlöglmann:

„Ziel ist, für Jugendliche und junge Erwachsene präsent und leicht zugänglich zu sein. Den positiven Einfluss der mobilen Jugendarbeit bestätigen auch die Forschungsergebnisse: Streetwork wirkt.“

Dagmar Holzer, MA:

„Im Streetwork geht es nicht nur darum Probleme zu lösen, sondern darum, junge Menschen in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren und zu stärken – wir begleiten Jugendliche auf dem Weg in die Selbstständigkeit.“

Streetwork: Eine 30-Jährige Erfolgsgeschichte

Seit mehr als 30 Jahren gibt es Streetwork in Oberösterreich – ein wichtiges und niederschwelliges Angebot, das stetig erweitert wird und fast flächendeckend in Oberösterreich zur Verfügung steht. Streetwork zielt darauf ab, niederschwellig Zugang zu sozial marginalisierten Jugendlichen zu erhalten und sich auf ihre Lebensrealität zu beziehen, ohne sofort Verhaltensänderungen zu fordern. Aktuell gibt es in Oberösterreich 18 Streetworkstellen, in denen 2022 mehr als 3.600 Jugendliche von rund 50 Streetworker:innen betreut wurden. Ein breites Betätigungsfeld, das sich stetig wandelt: Daher geht auch das Land OÖ mit der Zeit und startete mit Jänner ein Pilotprojekt, um die Jugendsozialarbeit noch mehr in den digitalen Raum zu verlagern. Ein motiviertes Team aus vier Streetworker:innen arbeitet seit Jänner für das Projekt "Onjuvi", um Zugang zu Jugendlichen im digitalen Raum zu finden– in Online-Spielen, Foren oder Streamingdiensten.

Den hohen Stellenwert für Streetwork begründet Kinderschutz-Landesrat Michael Lindner: *"Streetwork bietet niederschweligen Zugang für Jugendliche und unterstützt bei den unterschiedlichsten Problemen. Dieses Angebot ist nicht mehr aus Oberösterreich wegzudenken - das zeigt auch die mittlerweile mehr als 30-Jährige Erfolgsgeschichte. Jugendliche gewinnen Vertrauenspersonen unabhängig ihres familiären und sozialen Umfelds. Streetworker:innen holen die Jungen dort ab, wo sie gerade im Leben stehen."*

Erfolg von Streetwork messen: Groß angelegte Kund:innenbefragung

Um den Erfolg und die Wirkung von Streetwork messbar zu machen, beauftragte die Kinder- und Jugendhilfe ein Forschungsteam, bestehend aus Mag.^a Heidemarie Pöschko und Iris Laudacher MSc (Institut Pöschko und Partner:innen Sozialforschung), Dr.ⁱⁿ Martina Beham-Rabanser (JKU Linz), FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniela Wetzelhütter (FH OÖ).

Die Studie beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Fragen:

- Warum und mit welchen Anliegen wenden sich Jugendliche an Streetwork?
- Wie häufig werden unterschiedliche Angebote der Streetwork in Anspruch genommen und wie nützlich erleben die Jugendlichen die Streetwork-Angebote?

- Wie zufrieden oder unzufrieden sind die Nutzer:innen mit den Angeboten und Unterstützungen?
- Welche Auswirkungen durch Streetwork werden von den Nutzer:innen wahrgenommen?

Methodik

Die Studie wurde von August 2022 bis Dezember 2023 durchgeführt und verwendete eine Mehrmethodenstudie mit qualitativen ethnografischen Beobachtungen und quantitativen Kurzfragebögen: Es wurden sowohl Gespräche mit Streetworker:innen geführt als auch Jugendliche befragt, die Streetwork nutzen. Die Forschungsfragen konzentrieren sich auf die Gründe für die Inanspruchnahme von Streetwork, die Nutzung und Nützlichkeit von Angeboten, die Zufriedenheit der Nutzer:innen, sowie wahrgenommene Auswirkungen. Die Studie untersucht wahrgenommene Bewertungen, Zufriedenheiten und subjektive Wirkungseinschätzungen, da die Messung von Wirkungen in der Mobilen Jugendarbeit aufgrund der Komplexität und abstrakten Ziele begrenzt ist.

- ➔ Für die ethnografisch orientierten Beobachtungen sowie die darauffolgende Klient:innenbefragung wurden von insgesamt 18 Projektstellen der Streetwork OÖ sechs ausgewählt.
- ➔ Insgesamt wurden 150 Jugendliche/junge Erwachsene im Zeitraum von 31. Mai bis 26. Juli 2023 befragt.

Ergebnisse der Klient:innenerfahrung

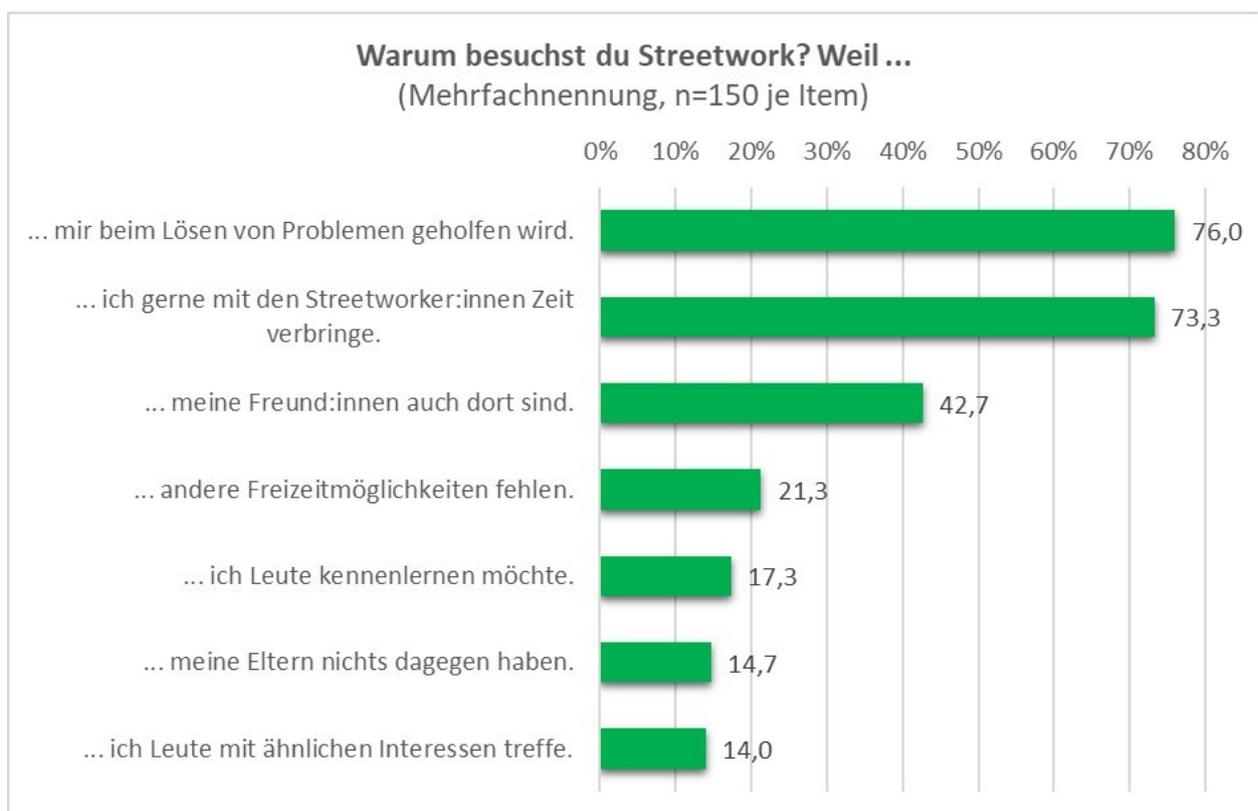
Die Ergebnisse der Klient:innenbefragung bieten Einblicke in die Nutzung und Wahrnehmung von Streetwork-Angeboten aus Sicht der Jugendlichen. Die wesentlichen Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Zugang zu den Streetwork-Angeboten:

Als Hauptinformationsquellen und somit Wegbereiter:innen fungieren Freund:innen und andere Jugendliche sowie die Streetworker:innen selbst, wobei bei Jüngeren die Schule, Geschwister und der direkte Kontakt mit Streetworker:innen eine größere Rolle spielen als bei Älteren.

2. Intensität und Inanspruchnahme des Streetwork-Angebots:

Die meisten Jugendlichen, die sich an der Befragung beteiligten, pflegen regelmäßig Kontakt zu den Streetworker:innen. Die Hauptgründe sind vor allem: Hilfe bei Problemlösungen zu erhalten und Zeit mit Streetworker:innen verbringen zu können. Wie zu erwarten, steigt mit zunehmendem Alter die Nutzung von Streetwork, um Probleme zu lösen. Die Angebote, die Streetwork setzt bzw. die genutzt werden, sind vielfältig. Vor allem „Ressourcen- und Versorgungsangebote“, wie z.B. „Snacks/Getränke“, „Öffnungszeiten des Streetwork-Büros“ und „Freizeitaktivitäten“ sowie „Feiern/Veranstaltungen“, werden häufig wahrgenommen – nicht aber Dusch- und Waschgelegenheiten (die nicht in allen Projektstellen vorhanden sind). Hilfs- und Unterstützungsangebote, wie z.B. „Beratungsgespräche“ oder „Hilfe beim Ausfüllen von



Formularen“, werden im Vergleich zu „Vermittlung an Beratungsstellen“ ebenso häufiger genannt.

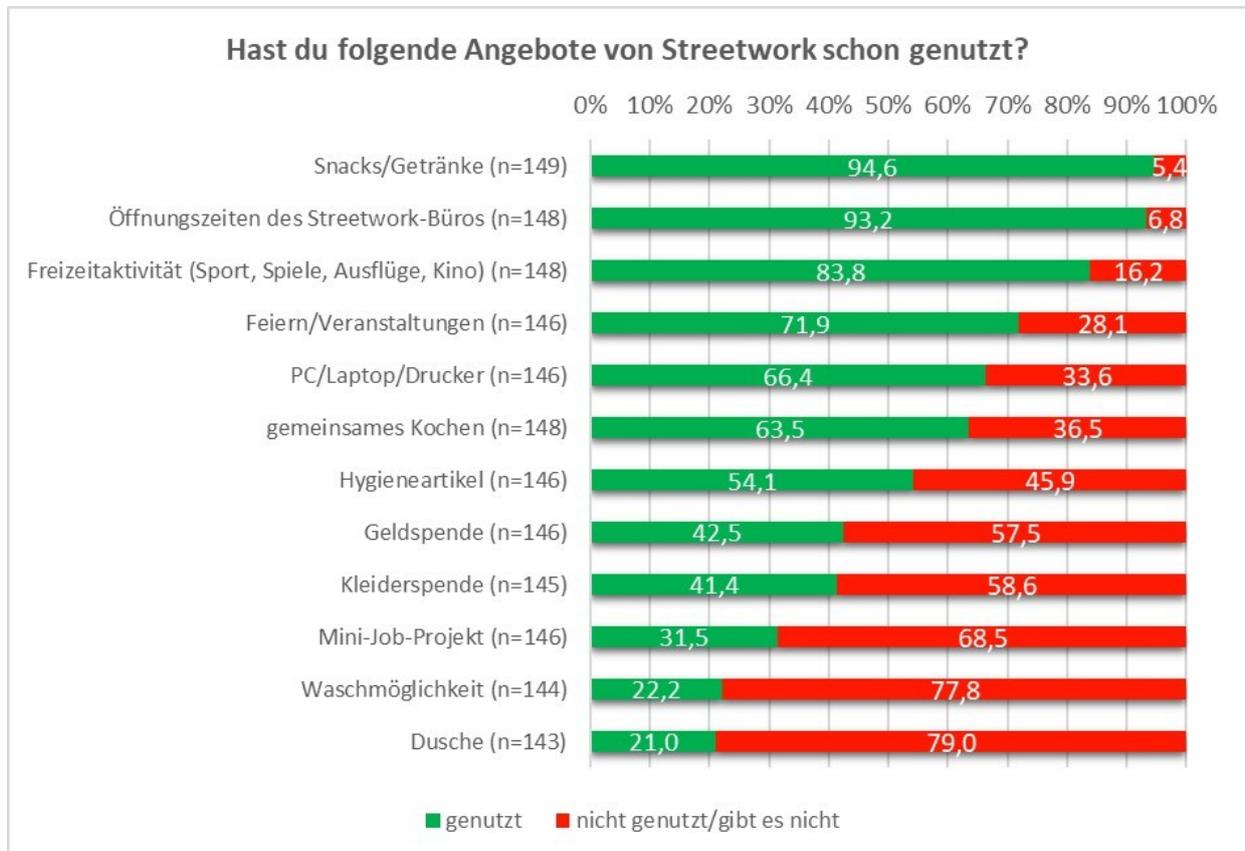


Abbildung 2: Inanspruchnahme von Streetwork-Angeboten

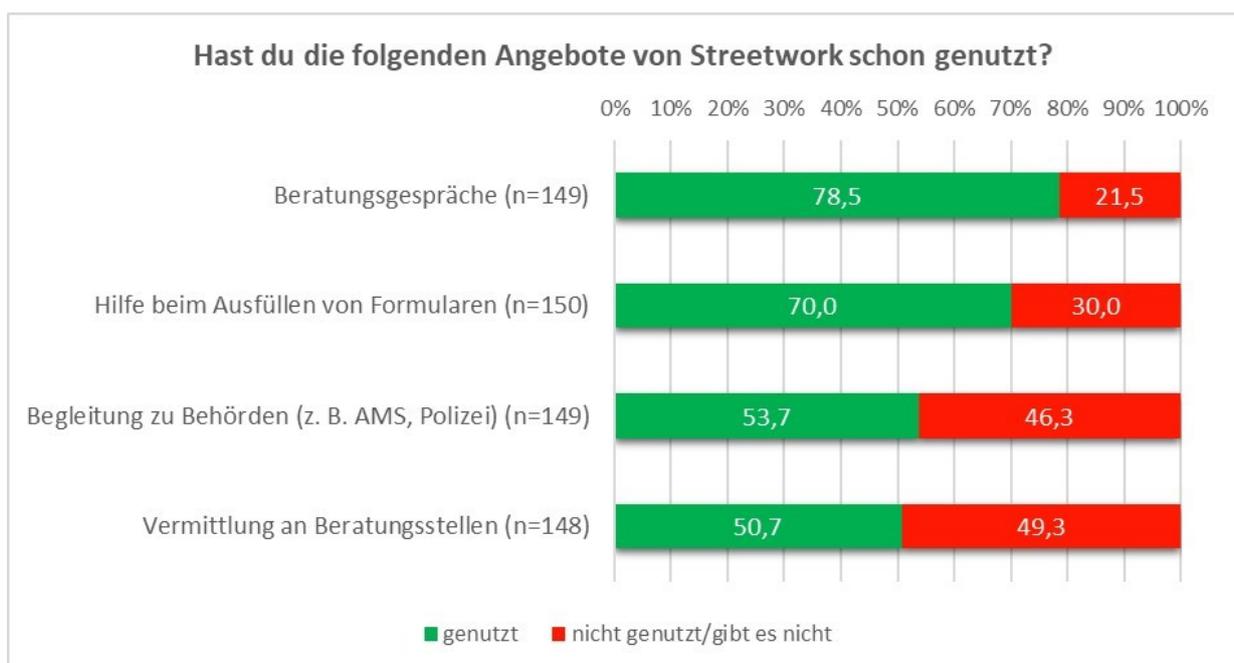


Abbildung 3: Inanspruchnahme von Streetwork-Angeboten

3. Lebens- und Problembereiche, in denen Streetwork unterstützt:

Ähnlich zur oben erwähnten Vielfalt an Angeboten, sind die Lebens- und Problembereiche – in denen Streetwork unterstützt – komplex. Im Durchschnitt sind es 5 Bereiche. Hierzu zählen vor allem Hilfestellungen bei Problemen/Themen bzgl. Wohnen, Freizeitgestaltung, Körper/Psyche/Gesundheit, Integration am Arbeitsmarkt, Behördengängen und Schule/Bildung. Mädchen tun dies jedenfalls stärker aufgrund von Herausforderungen in den Bereichen Wohnen und Partnerschaft, während Jungen häufiger wegen Unterstützung bei (amtlichen) Behördengängen kommen.

4. Wahrgenommene Wirkung der Inanspruchnahme des Streetwork-Angebots:

Als positive Effekte lassen sich festhalten, dass gestiegene Problemlösungsfähigkeiten und soziale Interaktionskompetenzen ebenso von den Jugendlichen wahrgenommen werden, wie die Sensibilisierung des Rechtsbewusstseins. Auch wird von einem besseren Umgang mit Gesundheits- (Konsumation von Alkohol/Drogen), (Aus)Bildungs- (Schule/Arbeit) bzw. familiären Angelegenheiten berichtet. Insgesamt betrachtet nehmen vor allem Burschen eine gesteigerte Selbstwirksamkeit durch Streetwork wahr, während keine Alterseffekte festzustellen sind. Die Bewertung der Beziehungsqualität zwischen Jugendlichen und Mitarbeiter:innen der Streetwork fällt durchwegs positiv aus – die Jugendlichen fühlen sich akzeptiert und ernst genommen, bekommen anlassbezogen Hilfe und vertrauen den Streetworker:innen.

5. Bewertung des Streetwork-Angebots:

Die genutzten Angebote, die als Serviceleistung oder Zusatzangebot betrachtet werden können (z.B. gemeinsames Kochen, Snacks/Getränke, Hygieneartikel, Freizeitaktivitäten und Geldspenden), werden von den Jugendlichen positiv bewertet. Ähnlich positiv werden auch die Hilfs- und Unterstützungsleistungen wahrgenommen. Optimierungspotenzial ist vor allem hinsichtlich der Wasch- und Duschkmöglichkeiten feststellbar und entsprechend der teilweise mangelnden Erreichbarkeit auch hinsichtlich der Öffnungszeiten der Streetwork-Büros.

Durch (Name der SW-Projektstelle) kann ich	stimme zu 	teils/teils 	stimme nicht zu 	n=	weiß nicht
... mit anderen etwas unternehmen.	83,3%	14,5%	2,2%	138	6,8% (n=148)
... besser meine Probleme lösen.	79,1%	16,5%	4,3%	139	7,3% (n=150)
... mit meinen Gefühlen gegenüber anderen besser umgehen.	74,0%	17,3%	8,7%	127	14,8% (n=149)
... eigene Ideen umsetzen.	72,4%	23,1%	4,5%	134	9,5% (n=148)
Durch (Name der SW-Projektstelle) habe ich	stimme zu 	teils/teils 	stimme nicht zu 	n=	weiß nicht
... weniger Probleme mit Behörden (z.B. AMS, Polizei).	64,9%	21,1%	14,0%	114	23,5% (n=149)
... erfahren, was gesetzlich erlaubt und verboten ist.	64,2%	29,9%	6,0%	134	10,1% (n=149)
... weniger Probleme in der Schule/Arbeit.	57,5%	22,6%	19,8%	106	27,4% (n=146)
Durch (Name der SW-Projektstelle)...	stimme zu 	teils/teils 	stimme nicht zu 	n=	weiß nicht
... bin ich vorsichtiger beim Konsum von Alkohol/Drogen.	64,1%	13,6%	22,3%	103	29,0% (n=145)
... kann ich an Kursen/Schule/Arbeitsmarkt teilnehmen.	58,6%	23,2%	18,2%	99	32,2% (n=146)
... verstehe ich mich besser mit meinen Eltern.	49,5%	17,9%	32,6%	95	34,5% (n=145)

Abbildung 4: Subjektive Wirkungseinschätzung von Streetwork

Die Mitarbeiter:innen von (Name der SW-Projektstelle)	stimme zu 	teils/teils 	stimme nicht zu 	n=	weiß nicht
... akzeptieren mich.	98,7%	1,3%	0%	149	0% (n=149)
... helfen mir, wenn ich sie brauche.	94,6%	5,4%	0%	148	1,3% (n=148)
... sind für mich Personen, denen ich vertrauen kann.	94,0%	5,4%	0,7%	149	0,7% (n=149)
... nehmen mich ernst.	94,0%	5,4%	0,7%	150	0% (n=150)
... fragen mich, was ich möchte.	90,6%	8,7%	0,7%	149	0% (n=149)
... sind für mich wichtig.	86,8%	11,1%	2,1%	144	2,7% (n=148)
... setzen sich für mich in meinem Wohngebiet ein.	86,2%	7,3%	6,4%	109	24,8% (n=145)
... sind für mich gut erreichbar.	83,7%	14,3%	2,0%	147	1,3% (n=149)

Abbildung 5: Subjektive Wirkungseinschätzung zur Beziehungsqualität mit den Streetworker:innen

Streetwork in der Praxis: Zusammenfassung der Ergebnisse der ethnografisch orientierten Beobachtungen

Die Gründe für Kontaktaufnahmen mit Streetwork variieren je nach Lebenslage, Alter und Standort der Jugendlichen. Erstkontakte erfolgen durch Mundpropaganda, proaktive Einladungen der Streetworker:innen, freizeitpädagogische Angebote und soziale Medien.

Insgesamt – so beschreiben es die Praktiker:innen selbst, gehe es beim Streetwork vor allem um Beziehungsarbeit und den Aufbau von Vertrauen. Zitat aus der Praxis dazu aus dem Forschungsbericht:

„[...] ich sage mal, wenn man es wirtschaftlich sieht, das Unique Sell Product ist Beziehung. Also ich brauche auf jeden Fall, wenn ich mit den Jugendlichen arbeiten will, eine Basis, Vertrauen.“

Streetworker:innen begegnen den Jugendlichen wertschätzend und auf Augenhöhe, hören empathisch zu und sind präsent in der Lebenswelt der Jugendlichen. Die Arbeit der Streetworker:innen zeichnet sich aus durch niederschwellige Öffnungszeiten, Gesprächsangebote und freiwillige Beziehungsstabilisierung. Wichtig sind auch die Prinzipien der Vertraulichkeit und der Anonymität.

Der Umgang mit dem Handlungsprinzip Vertraulichkeit sei in Krisensituationen zum Teil schwierig, wie ein:e Streetworker:in am Beispiel eines jungen Klienten schildert, der in der Wohngemeinschaft abgängig war und darüber den:die Streetworker:in informierte:

„Also erst kürzlich war wieder jemand da, der ist halt 14, kommt aus einer WG und ist dort abgängig, hat uns das gesagt. Natürlich muss ich dann auch sagen, Moment, da muss ich deine WG anrufen. Total eine schwierige Situation. Der kommt zu uns herein in die Anlaufstelle, fühlt sich irgendwie ganz wohl, hat eh irgendwie sonst nichts, versteckt sich schon tagelang irgendwo, kommt das erste Mal quasi wieder in eine Einrichtung und an sozialarbeitende Menschen und ich muss ihm sagen, du, ich muss dich eigentlich gerade verpfeifen. Also so übersetzt in seiner Welt. Also so, wir sind sehr transparent, was das angeht, aber das ist natürlich für Jugendliche oder junge Erwachsene auch manchmal schwer zu nehmen.“

Der Erfolg in der Streetwork-Arbeit wird nicht an klar definierten Parametern gemessen, sondern in vertrauensschaffenden Beziehungen zu den Jugendlichen. Schlüssel für Erfolg sind die unaufdringliche Rolle der Streetwork in der Szene und eine erhöhte Selbstwirksamkeit der Klient:innen. Wichtig für die Zufriedenheit sei aus Sicht der Streetworker:innen, wie Jugendliche ein Gespräch verlassen, wie empathisch sie die Streetworker:innen erleben, ob sie sich akzeptiert

fühlen, ob sie den Eindruck haben, die Mitarbeiter:innen der Streetwork sind (parteiisch) für sie da, und ob sie sich von ihnen bestätigt fühlen durch ein Gespräch. Jugendliche würden sehr genau einschätzen und auch durchschauen, wie authentisch ihnen begegnet wird, so der Eindruck der Streetworker:innen.

Erfolg aus Sicht der Streetworker:innen:

„Ich finde, Erfolg an der Arbeit messen bei Streetwork ist relativ schwierig. Manchmal finde ich, ist Erfolg, wenn ein Jugendlicher zu drei Terminen kommt. Manchmal ist es ein Erfolg, wenn ein Jugendlicher eine Meldeadresse hat. Manchmal ist Erfolg, wenn ein Jugendlicher schafft, dass er weniger konsumiert. Ich finde, es sind die kleinen Dinge im Leben, die Großes verändern.“

„Wir denken nicht, dass wir einen Jugendlichen, der keine Arbeit hat, unbedingt in einen Job reinbringen müssen und erst, wenn er es geschafft hat, ist es Erfolg. Wir freuen uns, wenn es immer wieder Leute gibt, die kleine Erfolgsgeschichten machen und etwas schaffen.“

Landesrat Michael Lindner fasst abschließend zusammen: *„Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Streetwork einen hohen Stellenwert in Oberösterreich hat und von den Jugendlichen angenommen wird. In Zukunft wird es darum gehen, Streetwork weiterzuentwickeln und noch mehr an die Lebensrealitäten der Jungen anzupassen. Mit dem im Jänner gestarteten Online-Streetworkprojekt haben wir die ersten Schritte gesetzt, auf denen wir künftig weiter aufbauen werden! Denn: Streetwork wirkt!“*